

Der Bauernfreund

Land- und Hauswirtschaftliche
Grafisch-Verlag des General-Verlegers
für Halle und den Saalkreis.



Nr. 5 Halle a. S., den 3. Februar 1912

Vorbereitende Maßnahmen für das kommende Frühjahr.

Von Gärtner R. Wupp-Galle.

Zu seinem eigenen Schaden hat es mancher wohl schon erfahren müssen, wie die unzulängliche Vorbereitung der landwirtschaftlichen Vorarbeiten einer Arbeit furchtbar schaden kann.

Wenn wir uns jetzt einen Arbeitsplan für die nächste Vegetationsperiode ausdenken, dann haben wir schon vorbereitend gearbeitet und uns zugleich eine Disposition geschaffen, nach der wir einer weiteren Vorberingung zu treffen haben. Da wäre, soweit nicht Entwürfen gegeben werden können oder soll, das notwendige Kanalarbeitsmittel durch die Berechnung zu ermitteln und dann zu beschaffen. Das Arbeitsmittel kann dann noch in zugkräftiger Zeit erledigt werden. Solche Düngemischungen müssen allerdings sorgfältig trocken aufbewahrt werden. Man kann unbedenklich lange vorher folgende Düngemittel mischen: Schwefelkieseritsäure, Superphosphat und Kalisalze (Kainit, Carnallit, hochprozentige Salze), Glimmer und Kaliflake, Salpeter und Kalisalze. Knoblauchpulver, Kaliflosch und Kalisalze ebenfalls gemischt werden, sind aber bald darauf zu streuen, ebenfalls Phosphorsäuremehl und Kalk. Ammoniak oder Glimmer und deren Abwägungen dürfen mit Phosphorsäure nicht in Verbindung kommen als Grünsäure ihres chemischen Verhaltens zu einander. Doch davon später.

Der amerikanische Stachelbeerstrauch und seine Befämpfung.

Von Arnold Petersen, Seilowitz, Post-Vogelkloster.

Von gleich vorhergehender Wirkung wie die Maul- und Klauenkrankheit unter dem Vieh, ist der amerikanische Stachelbeerstrauch unter dem Bienenstock, besonders unter den Stachelbeeren. Er ist wie alle Neuestarten, ein Pilz, dessen Wursten in Deutschland vor 6 Jahren zum ersten Male gemeldet wurde. Leider hat man diesen gefährlichen Feind unterrichtet und seine Abwehrmaßnahmen getroffen. Das rührt sich jetzt bitter. So schreibt z. B. A. Wauer, ein bekannter Bienenzüchter, in seinem lebensvollen Buch: Die Bienenzüchter, ihrer Anzahl und ihr Anbau (Leipzig, 1909): 'Die Entdeckung dieses Wilses scheint jedoch ein beipies, trotzdem Klima gebunden zu sein, so daß er bei uns keine Lebensbedingungen finden und untern Stachelbeeranlagen nicht gefährlich werden dürfte.' Das mag Allgemeinmensch gemessen sein. Doch aber kommen aus allen Teilen Deutschlands, ja auch aus den nördlichsten Gebieten Dänemark, Schweden und Norwegen Berichte von dem Auftreten dieses Parasiten, zugleich mit dem Streben nach Gegenmitteln. Im vorigen Jahre machte ich zuerst keine unrichtigen Bemerkungen. Trotzdem der Befallene Stachelbeerstrauch sehr gut ausseht und bestanden wurde, verbreitete sich der Krankheit sehr über den ganzen Garten. Auf den Wäldchen, jungen Tischen und Bienen der Stachelbeerstrauch zeigte sich ein zarter, mehlig-weißer Fleck, der, bei später lichtvoller Beleuchtung, dann latente, fast stationäre Vorstadien darstellte. Es war also kein Zweifel mehr an dem Auftreten des gefährlichen Wilses Stachelbeeren mehr, denn nur er zeigt diese eigenartigen Erscheinungen. Dieser weisse Fleck enthält die Sommerzellen des Wilses, die besonders durch Menschen und Tiere, namentlich Vögel, weniger durch Wind und Regen als andere Wilsarten übertragen werden. Die Übertragung geschieht am leichtesten; man darf nicht denken, eine Menge solcher Sporen mit sich zu führen, wenn man nur an einen befallenen Zweig rührt. Die Bildung dieser Sommerzellen vollzieht sich, so lange noch frischwachsende Stämme und unreife Stachelbeeren zu finden sind. Ist dies nicht mehr der Fall, so bildet sich die Winterform des Wilses. Diese Winterform besteht aus kleinen, runden, weißlichen Kugeln, etwa 10 Tage nach dem Auftreten des weissen Fleckes auf Stämmen und Zweigen beobachtet man dort eine dicke, kautschukartige Masse von dunkelbrauner Farbe, die sich leicht ablösen läßt. Sie überwinteret auf den Zweigen oder auf der Erde und bildet im

Für Familie und Haus.

Welchen Monat bist du geboren?

Wer im Januar geboren, der zählt selten zu den Sorgen. — Kommt ein Kind im Februar, wird's ein Geheil, das ist wohl klar! — Weiltenteils sind März-Kinder unglücklichste Schmerzenskinder. — Doch wer eintritt im April, der weiß selten was er will. — Kommt ein Kind im Monat Mai, nehm's zu süßer Trauerlei. — Tritt ein Kind im Juni ein, wird sein Herz voll Sonne sein. — Juli-Kinder sollen selten etwas leisten, etwas gelten. — Und wer im August sich zeigt, insbesondere zur Schwermut neigt. — Der September will beizugen Schmerz und Freude mit sich bringen. — Aber die Oktober-Kinder sind die glücklichsten Hebringer. — Der November läßt erraten: reich an Poésie und Talent! — Während der Dezember spricht: vieles Glück! Alles nicht. — Immerhin, das glaube mir, liegt gar vieles nur an dir. — Wie dein Glücklichsein sich entfaltet — und dein Leben sich gestaltet! — Und das schonest Prophezeien — kann dir noch kein Glück verheihen. — Wenn dir fehlt die rechte Kraft — oder Lebensenergie, — Und noch eins will ich dir sagen: — lerne schwere Lasten tragen. — Halt dich immer an das Rechte, — würdig Gute, niemals Schlechte. — Such beidesbeid hausanzubauen, — Lieb nicht töricht an dem Asten. — Fern zu dienen und zu dulden — und besahle deine Schaudeln! — Laß den Wächtern und die furchigen Wächtern; — er gaher leichtest den andern. — Halt dich jeder wachselnd wacker, — und besahle dein Leben. — Unemig und ungetroffen: — und dein Ziel ist erschlossen! — M. O. R.

¶ **Weißes Salz zu waschen.** Warsteiler Salz läßt man in Wasser langsam kochen, bis die vollständige Regenzeit ist. Nachdem das Seifenwasser bis zur Nauparmerie abgekühlt, wird das Salzwerk durch häufiges Spülen und Zerschneiden und gleichzeitiges Drücken und Spülen in dem Seifenwasser, das noch zweimal durch frisches ersetzt wird, reingewaschen; anstelt stellt man das Salz in einer schwachen Lösung von Ammoniak in Flußwasser nach. Ohne ihn auszuwaschen, hängt man ihn zum Trocknen an der Luft auf; das Salzwerk wird mit einem rechen weiten, das rechen geworden mit einem engeren Saamen vorzüglich glatt gemacht; nach vollständigem Trocknen mit einem Pulver aus 8 Or. feinem Pulver und 3 Or. Kalkstein bestreut und mit einer weichen Bürste wolkens glatt und weich gewartet.

¶ **Wolfs Schäufeln zu trocknen.** Ras gewordene Stiesel muß man nicht im Feuer oder auf dem Feuer trocknen, wie man die das Feuer her leben und hart und brüchig werden und der eigentliche Zweck die Schalen zu trocknen, würde doch nicht erreicht. Das beste Mittel, das Schälchen zu trocknen, besteht darin, daß man dasselbe mit Papier füllt und es dann in eine mit Papier gefüllte Kiste stellt oder legt. Der Feuer nicht alle Feuchtigkeit an und trocknet das Leder gleichmäßig aus, so daß die Schälchen ihre Weichheit und ihre Form behalten. Durch Hitze wird gewordene und aus der Haut gewonnene Stiesel muß man einige Tage in Wasser legen, bis das Leder weich geworden ist, dann trocknet man sie mit dem oben angegebenen Mittel gut aus und bestreift das Leder mit Fett oder Tran.

¶ **Kleine Mitteilungen.**

• **Wie verhindert man das Schmelzen von Getreide der Dichter?** Das ist eine alte Frage des Vergers, da alle Vermutung, die Erhaltung von solchen Fenstern, welche sich nicht durch schiefe Verformungen von selbst freibalten, zu verhindern, meist dergestalt hind. Man löst selbst oder lasse sich beim Drogenhändler oder Apotheker 50 Gramm Chlorin in einem Liter verdünnten (als vom Verdacht), nicht benutzten Speisessigs auflösen, dem zur Verhinderung des Geruchs irgendein geeigneter Stoff, z. B. Bernsteinoil, zugefügt werden kann. Sobald die Mischung hergestellt geworden ist, reibt man die innere Fläche des Fensters mit einem Pinselkraber, oder Seifenwappchen, die mit der Flüssigkeit angestrichen sind, ab. Dies verhindert nicht bloß das Schmelzen, sondern auch das Schmelzen der Fenster.

• **Bergedige Metallgeschäfte prüft man am besten, wenn man sie in hellem Wasser, in welchem man etwas gewöhnliches Jodwasser aufgelöst hat, mittelst einer Zahnbürste auswäscht; reinigt und dann in erwärmtem Speisessig legt und trocknet.** Nach dem Trocknen prüft man die Gegenstände in einem freien Alkohol nach und befreit sie in trockenen Essigäther oder in einer trockenen Holzessiglösung auf.

• **Zimmerei Strömungen werden lauter, wenn man eine Sanduhr Nechtal in warmem Wasser auflöst, eine halbe Weisheit hineinsetzt und die Strömungen gehörig mit dem Salzwafer abspült. Sie werden weiß und schön.**

• **Lebererkrankungen durchtränkt zu machen? Einmal zehn Lezer vermischt man in einem glasierten Topf mit ein wenig Gemüchsalz, das man in Streifen geschnitten und in hellem Wasser aufgelöst hat, legt den Topf auf mäßiges Feuer und führt die Mischung fleißig mit einem Holzstäbchen, damit sie nicht überkochen zu lange, bis das Gemüch aufgelöst ist. Dann bestreift man die Sohle etwa messerendend mit der Waife, läßt sie erkalten, und die Sohle ist vollständig wasserkräftig geworden.**

• **Wie verhindert man das Schmelzen von Getreide der Dichter?** Das ist eine alte Frage des Vergers, da alle Vermutung, die Erhaltung von solchen Fenstern, welche sich nicht durch schiefe Verformungen von selbst freibalten, zu verhindern, meist dergestalt hind. Man löst selbst oder lasse sich beim Drogenhändler oder Apotheker 50 Gramm Chlorin in einem Liter verdünnten (als vom Verdacht), nicht benutzten Speisessigs auflösen, dem zur Verhinderung des Geruchs irgendein geeigneter Stoff, z. B. Bernsteinoil, zugefügt werden kann. Sobald die Mischung hergestellt geworden ist, reibt man die innere Fläche des Fensters mit einem Pinselkraber, oder Seifenwappchen, die mit der Flüssigkeit angestrichen sind, ab. Dies verhindert nicht bloß das Schmelzen, sondern auch das Schmelzen der Fenster.

• **Bergedige Metallgeschäfte prüft man am besten, wenn man sie in hellem Wasser, in welchem man etwas gewöhnliches Jodwasser aufgelöst hat, mittelst einer Zahnbürste auswäscht; reinigt und dann in erwärmtem Speisessig legt und trocknet.** Nach dem Trocknen prüft man die Gegenstände in einem freien Alkohol nach und befreit sie in trockenen Essigäther oder in einer trockenen Holzessiglösung auf.

• **Zimmerei Strömungen werden lauter, wenn man eine Sanduhr Nechtal in warmem Wasser auflöst, eine halbe Weisheit hineinsetzt und die Strömungen gehörig mit dem Salzwafer abspült. Sie werden weiß und schön.**

• **Lebererkrankungen durchtränkt zu machen? Einmal zehn Lezer vermischt man in einem glasierten Topf mit ein wenig Gemüchsalz, das man in Streifen geschnitten und in hellem Wasser aufgelöst hat, legt den Topf auf mäßiges Feuer und führt die Mischung fleißig mit einem Holzstäbchen, damit sie nicht überkochen zu lange, bis das Gemüch aufgelöst ist. Dann bestreift man die Sohle etwa messerendend mit der Waife, läßt sie erkalten, und die Sohle ist vollständig wasserkräftig geworden.**

die Nacht gute Dienste. Oft rührt der unruhige Schlaf bei Kindern auch von zu vielen Erzählungen oder von Sagen her, wenn dieses von dem Schlafenden gehört, und ebenfalls häufig misst, 'Unterhalten im Bett' schlafstörend. Sobald der Körper liegt, hat jede Unterhaltung, sogar alles Denken zu unterbleiben, weil dann im Gehirn leicht Unruheverwirrung eintritt. Manchmal tragen auch zu hohe oder zu niedrige Betten, Kissenlagen und schiefes Lager ein solches Schlafbild bei. Wie soll man mit dem Schlaf ein solches (unvollkommenes oder gestörtes Bett) beenden, da dann leicht der Kopf übermäßig zu liegen kommt und die Blutgefäßleitung zwischen Kopf und Herz gestört wird. Zu viele oder zu wenig Betten, zu kalte oder zu warme Luft können gleichfalls zu solchem Nachtrage führen. Viele solche Träume, öfters zusammenhängend (Kollaps) während im Schlaf Aufschreien, Ausschlagen im Schlafe usw. kommen bei Kindern, besonders bei solchen in den Entwicklungsjahren — oft vor, sollten aber stets auf die Ursache zurückgeführt werden. Die Ursachen können übrigens noch zu rege Phantasie, zu reichem Wachstum und Ummantelungsschwächen sein.

• **Wachte des Kindes Talent.** Das Sprichwort sagt: 'Früh läßt sich, was ein Weiser werden will.' Daher beobachte auch daß in jedem Kinde aufsteigende Talente, das sich beim Spielen, beim Wandern, oder beim Erzählen kundgibt. Werte auf dieses Kindes Charaktäre und hilf es fördern. Somit werden seine geistigen Gaben gewahrt und das Kind kann sich bilden. Diesem durch die fürsorgliche Unterstützung seiner Eltern. Hierdurch wird es sich auch von selbst zeigen, welche Talente in dem heranwachsenden Kinde schlummern. Diese Talente sollten von den Eltern herangeführt werden, wodurch eine Vorbereitung für den künftigen Lebenslauf der Kinder gegeben wird. Denn wird auch die Befähigung des späteren Schicksals schon in seinen Kindertagen festgestellt, eine wichtige Übung für die Erwerbung einer höheren Existenz im späteren Lebensstadium. An jedem Kinde schlummert ein Talent. Es bedarf bloß der Erziehung. Dürfte es eine schönere Aufgabe für die Eltern geben?

Für die Küche.

• **Eine gute Pilzsuppe stellt man her,** indem man auf circa zweigig frische Champignons, volljährig auch Champignons, mischt, im Topf erst ohne Fett etwas andünstet und dann mit Butter, Petersilie und Pfeffer vermischt. Haben die Pilze eine Zeit gedünstet, so gießt man Brühe hinzu, in der man grüne Zwiebeln, Knoblauchzwiebeln, etwas Sellerie, Knoblauch, gehacktes Fett, Schnittlauch und etwas Petersilie, ein Glas Wein, ein Glas Wasser und ein Glas Milch zusetzt. Man kocht dies zusammen ½ Stunde, gießt es durch ein Sieb, gebe es wieder in den Topf und focht 2—3 geschwuppt, in Stücke geschnittene Karotten darin gar, weime die Karotten heraus, richte sie auf einer Schüssel an, richte zum Weingeist eine kleine Schale Kruppel, oder Schweinefleisch, welches vorher mit ein paar Schöpf Essig gewaschen ist. Man gebe den Weingeist, welcher jetzt nicht mehr kosten darf, über den Fisch und gebe Kartoffelstücke oder Nudeln dazu zu Nische.

• **Jahres Fleisch würde zu machen,** gelangt durch Zufahren eines Schiffs aus dem Ausland, beim Neuen verweist sich der Herrschaft des Jahres anständig, und das Fleisch wird weid und schmackhaft.

• **Im Wein ein Fleisch zu lagern,** fägt man eine Pfeffermischung voll Salz hinzu. Zu beachten ist, daß die Temperatur des Weins eine große Rolle beim Schmelzen spielt; je niedriger dieselbe ist, je dünner bildet sich der Schaum.

• **Mundheilung mit Chikitsin.** Man röße Vollkornmehl messerendend aus und schmeide den wunden Mund gerade ab. Dann bestreife man die innere Seite des Leibes leicht mit Wasser, lege vier Finger breit vom unteren Rande entfernt in gehörigen Zwischenräumen kleine vollgewichtige Quasten Chikitsinmehls auf den Leib. Führe die untere Seite des Leibes herum, drücke den Leib über und zwischen der Füllung liegt ein Krampf und flecke die Seiten halbmondförmig mit einem reinen Wasser oder Weingeist aus. lege sie auf ein Weid, fichte die Zeit, so weit er möglichen ist, wieder gerade, und lege so viel Sand, als er haben will, bestreife sie dann mit Öl, bestreife sie im heißen Oren gar, haben will, bestreife sie dann mit Öl, bestreife sie im heißen Oren gar, bestreife sie mit Sande und lasse sie noch einige Zeit im Oren.

• **Sehr guter Zwiebelkuchen.** Man bestreife ein Krampfchen mit lezler Größe mit gutem Semmelteig, facht und backt sehr fein 8—10 kleine Zwiebeln, am besten die weisse spätere oder Blumenzweige, hiervon dampft man dieselben in 125 Gramm Butter weich und weid, läßt sie auskühlen, vermischt sie mit vier Eiern, ½ Liter warmem (Solche) etwas Salz und Senf, streicht sie auf den Teig und ficht 100 Gramm würfelig geschnittene Speck oben darauf und backt den Kuchen in mäßiger Hitze. Er schmeckt am besten, wenn er warm verzehrt wird.

Druck und Verlag: Verlags des General-Verlegers Nr. 45 und des Saalkreis Halle a. S.



